

Biodiversitätsstrategie  
Hessen

HESSEN



**Gebietsstammblatt  
Rosbacher Kirschenberg**

Stand: November 2013



Staatliche Vogelschutzwarte  
für Hessen, Rheinland-Pfalz  
und Saarland

**Gebietsname** : Rosbacher Kirschenberg

**TK/4** : 5618/3  
5718/1

**GKK** : 3477578 / 5574502

**Größe** : 95,8 ha (bildet zusammen mit den Streuobstwiesen  
nördlich von Nieder-Rosbach eine funktional  
zusammenhängende Streuobstfläche von ca. 153 ha)

**Schutzgebietsstatus** : kein Schutzgebietsstatus

## Gebietsbezogene Angaben

**Lebensraumtyp** : Streuobstwiesen, Streuobstbrachen, Weiden, Feldgehölze

## Luftbild



**Abbildung 1:** Rosbacher Kirschenberg (Bildquelle: Hessisches Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation <<http://hessenviewer.hessen.de>>).

## **Besondere Merkmale**

- Großflächiger Streuobsthang am Rande des Taunus, im Westen und Nordwesten von Ober-Rosbach
- Bildet zusammen mit den Streuobstwiesen nördlich von Nieder-Rosbach eine funktionale Streuobstverbundfläche von ca. 153 ha. Zusammengenommen stellen die Rosbach umgebenden Streuobstflächen hinsichtlich des Anteils der im Gebiet nachgewiesenen Gartenrotschwanzreviere am hessischen Gesamtbestand das Top 10-Gebiet dar.
- Ehemaliges überregional bedeutsames Kirschenanbaugebiet mit einem hohen Anteil an Kirschbäumen.
- Im Gebiet, insbesondere auf den am Hangfuß gelegenen Flächen und in den nördlich gelegenen Arealen, werden einige Parzellen mit Pferden beweidet.
- Vereinzelt kleinere Offenstallanlagen und Kleingärten.
- Ein erheblicher Teil der Fläche wird inzwischen von „waldartigen“ Gehölzinseln eingenommen.
- Durch großes Totholzmenge besteht ein großes Angebot an natürlichen Bruthöhlen.
- Im Süden liegt ein ehemaliges altes Bergwerksgelände, das mit Kiefern bewachsen ist.

## **Pflegezustand**

- Vor allem in den westlichen Hanglagen wurde die Nutzung der Streuobstwiesen bereits seit Jahren zum größten Teil eingestellt, die Flächen befinden sich dementsprechend in einem desaströsen Pflegezustand. Einzelne Parzellen werden noch genutzt; auf diesen werden die Bäume noch gepflegt und es erfolgen Nachpflanzungen.
- Ein Teil der in den letzten Jahren nachgepflanzten Hochstämme wurde nicht weiter gepflegt und ist in einem schlechten Zustand.
- Einige eingezäunte Gartenanlagen im Bereich des Streuobsthanges befinden sich in einem Zustand der Verwahrlosung.
- Im Norden des Gebietes und am östlichen Hangfuß werden einige Flächen als Pferdeweid genutzt, andere werden als Heuwiesen bewirtschaftet. Außerdem liegen in diesen Abschnitten auch einzelne kleine Gartenanlagen. In diesen Bereichen wurde 2012 eine große Zahl von Gartenrotschwanzrevieren festgestellt.

## **Beeinträchtigungen**

- Beeinträchtigungen entstehen primär durch die Nutzungsaufgabe der Flächen.
- Müllablagerung auf kleingartenartigen Grundstücken.

## **Fotos**



**Abbildung 2:** Streuobstwiese mit gut erhaltenen alten Hochstämmen. Im Hintergrund sind kleinere Stallanlagen zu erkennen.



**Abbildung 3:** Derartig gut gepflegte Streuobstanlagen sind am Rosbacher Kirschenberg eine seltene Ausnahme.



**Abbildung 4:** Bewirtschaftetes Obstbaumstück zwischen aufgegebenen Streuobstparzellen.



**Abbildung 5:** Gut erhaltene Hochstämme im Norden des Gebietes. Die Grundstücke wurden zu unterschiedlichen Zeitpunkten gemäht, so dass kurz bis höherwüchsige Flächen zur Verfügung stehen.



**Abbildung 6:** Bewirtschaftete Hochstammparzelle in den nördlich gelegenen flacheren Bereichen des Kirschenberges.



**Abbildung 7:** Aufgegebene Streuobstparzelle auf der noch alte Kirschenhochstämme stehen.



**Abbildung 8:** Ehemalige Streuobstparzellen im Westen des Kirschenberges. Diese Flächen sind als Gartenrotschwanz-Lebensraum ungeeignet.



**Abbildung 9**



**Abbildung 10:** Ungepflegtes Streuobst mit hohem Totholzanteil in Waldrandlage. Durch gezielte Pflegemaßnahmen könnte hier wieder ein geeigneter Lebensraum für den Gartenrotschwanz entstehen.



**Abbildung 11:** Gut erhaltene Streuobstflächen im Norden des Kirschenberges. Die Bestände grenzen im Osten an Ackerflächen und im Westen an Laubwaldbestände. Bei angepaßter Pflege des Unterwuchses durch frühzeitige Mahd oder Beweidung besteht hier Potential für mehrere Gartenrotschwanzreviere.



**Abbildung 12:** Nachpflanzung von Hochstämmen.



**Abbildung 13:** Beweidete Streuobstfläche mit Gartenrotschwanzrevier.



**Abbildung 14:** Im Bereich dieser Pferdeweide im Süden des Untersuchungsgebietes wurden 2012 zwei Brutpaare des Gartenrotschwanzes beobachtet.



**Abbildung 15:** Kleingarten oder illegale Müllablagung?



**Abbildung 16:** Neuntöter-Männchen (*Lanius collurio*) (Bild: K.-H. Wichmann).



**Abbildung 17:** Turteltaube (*Streptopelia turtur*) (Bild: K.-H. Wichmann).



**Abbildung 18:** Gartenrotschwanz-Männchen (*Phoenicurus phoenicurus*) auf dem Zaun einer Pferdekoppel im äußersten Nordosten des Untersuchungsgebietes (Bild: K.-H. Wichmann).



**Abbildung 19:** Junger Gartenrotschwanz am Rande einer Pferdeweide (Bild: K.-H. Wichmann).



**Abbildung 20:** Gartenrotschwanz-Weibchen mit Futter für die Jungvögel. Das Revier lag in einem Bereich, in dem sich Heuwiesen, Weideflächen, einzelne Gärten und Streuobstparzellen befinden (Bild: K.-H. Wichmann).



**Abbildung 21:** Grünspecht-Männchen (*Picus viridis*) an stehendem Totholz auf einer Streuobstbrache (Bild: K.-H. Wichmann).

## **Artbezogene Angaben**

### **Gartenrotschwanz**

Anzahl Reviere	: 11 Reviere (alle am Hangfuß und in den nördlichen Streuobstbereichen)
Anteil an hessischer Population (%)	: 0,31 (0,24 bis 0,44)
Siedlungsdichte (Rev./10 ha)	: 1,15
Erhaltungszustand (Bewertungsrahmen)	: B - gut

### **Sonstige Brutvogelarten der EU-Vogelschutzrichtlinie**

Neuntöter (mind. 3 BP)

### **Sonstige Brutvogelarten der Roten Listen**

Grauspecht

### **Sonstige bedeutsame Brutvogelarten**

Grünspecht

### **Gast- und Rastvogelarten der EU-Vogelschutzrichtlinie bzw. der Roten Listen**

Turteltaube

Mittelspecht

## **Maßnahmen bezogene Angaben**

### **Pflegevorschläge**

- Auf den noch durch Pferdehalter und Landwirte genutzten Weideflächen und Heuwiesen sollte die Bewirtschaftung der Flächen unbedingt fortgeführt werden. An diese Flächen angrenzende nicht mehr genutzte Parzellen sollten entbuscht und dann nach Möglichkeit in die Beweidung aufgenommen werden.
- Ehemalige Streuobstparzellen, deren Baumbestand nicht mehr vorhanden ist bzw. nicht mehr erhalten werden kann und die bereits stark mit Hecken und Gehölzen durchsetzt sind, sind als Gehözünseln zu behandeln und als solche zu erhalten.
- Entbuschung von Streuobstbrachen mit noch vitalem Baumbestand und Durchführung von Sanierungsschnitten zum Erhalt der Bäume.
- Einsatz von Ziegen zur Beweidung von stark mit Brombeeren überwachsenen Parzellen; dies bietet sich insbesondere auf Flächen in steileren Hanglagen an.
- Nach Sicherstellung der Flächen durch Ankauf oder Pacht sollten diese sukzessive saniert werden, wobei es die noch vorhandenen alten Hochstämme soweit wie möglich zu erhalten gilt. Nachfolgend können die Flächen beweidet werden. Gerade in schwer zu bewirtschaftenden Hanglagen besteht die Möglichkeit, den Bestand schrittweise auf Wildobstarten umzustellen, die weniger pflegeintensiv sind.

### **Förder-/Finanzierungsmöglichkeiten**

- Vertragsnaturschutz (z. B. HIAP)
- Kompensationsmaßnahmen sollten gezielt auf den Flächen am Kirschenberg durchgeführt werden.

### **Vorschlag Schutzgebietsausweisung**

Die noch intakten Streuobstflächen sollten als GLB nach § 29 BNatSchG ausgewiesen werden. Das Gebiet gehört zu einem ausgedehnten Streuobstgürtel am Taunusrand, in nächster Nähe liegen weitere bedeutende großflächige Streuobstgebiete, es wird angeregt diese Flächen insgesamt im Sinne von § 26 BNatSchG als LSG zusammenzufassen.

### **Sonstige Maßnahmen**

- Sicherung nicht mehr genutzter Parzellen durch Ankauf, z. B. durch den zuständigen Landschaftspflegeverband oder die Gemeinde.

- Entfernung von Müllablagerungen aus der Fläche und gegebenenfalls Rückbau von nicht mehr genutzten Gartenanlagen.
- Für das Gebiet und die umliegenden großflächigen Streuobstbestände sollten auf Gemeinde- und Kreisebene Vermarktungsstrategien entwickelt werden, die den zukunftssträchtigen Markt um naturnah angebaute Streuobstprodukte erschließen. Hierbei sind auf den Flächen agierende Personen und Vereine (Pferdefreunde, Obst- und Gartenbauverein, örtliche Naturschutzgruppen und Jagdverbände) von Anfang an mit einzubeziehen.
- Bei der Durchführung von Pflegemaßnahmen am Kirschenberg würden über mehrere Jahre große Mengen an Landschaftspflegematerial anfallen. Hier gilt zu überprüfen ob z. B. eine energetische Nutzung möglich ist.

**Gartenrotschwanz** (*Phoenicurus phoenicurus*)

Gebiet: Rosbacher Kirschenberg

Bewertung  
Erhaltungszustand

A – sehr gut

**B - gut**

C - mittel - schlecht

Zustand der Population

Bewertungskriterien	A – sehr gut	B - gut	C - mittel - schlecht
Populationsgröße	>20 BP/Gebiet	10-20 BP/Gebiet	<10 BP/ Gebiet
Bestandsveränderung	Deutliche Zunahme des Bestandes (im Zeitraum von 6 Jahren): > 120%	Bestand mehr oder weniger stabil (im Rahmen natürlicher Schwankungen): 80-120%	Deutliche Abnahme des Bestandes (im Zeitraum von 6 Jahren): <80%
Siedlungsdichte	>0,5 Rev./10 ha potentiell besiedelbarer Habitattyp	0,2 - 0,5 Rev./10 ha potentiell besiedelbarer Habitattyp	<0,2 Rev./10 ha potentiell besiedelbarer Habitattyp

Habitatqualität

Bewertungskriterien	A – sehr gut	B - gut	C - mittel - schlecht
Habitatgröße	Habitat im Gebiet >100 ha Kein Habitatverlust im Gebiet	Habitat im Gebiet 20-100 ha Höchstens geringer Habitatverlust im Gebiet (<10%)	Habitat im Gebiet <20 ha Deutlicher Habitatverlust im Gebiet (>10%)
Habitatstrukturen	Artspezifische Habitatstrukturen sehr gut ausgeprägt sehr gutes Angebot an Nistmöglichkeiten Kein Verlust an Habitatstrukturen	Artspezifische Habitatstrukturen gut ausgeprägt ausreichendes Angebot an Nistmöglichkeiten Höchstens geringer Verlust an Habitatstrukturen	Artspezifische Habitatstrukturen schlecht ausgeprägt oder fehlend geringes Angebot an Nistmöglichkeiten Deutlicher Verlust an Habitatstrukturen
Anordnung der Teillebensräume	Anordnung der Teillebensräume sehr gut (unmittelbare Nachbarschaft) Alle Teillebensräume im Gebiet	Anordnung der Teillebensräume günstig (geringe Entfernungen, Barrierewirkung gering usw.) Kleinere Teillebensräume außerhalb des Gebiets (<50%)	Anordnung der Teillebensräume ungünstig (weite Entfernungen, lebensfeindliche Barrieren dazwischen usw.) Größere Teillebensräume außerhalb des Gebiets (>50%)

## Beeinträchtigungen und Gefährdungen

Bewertungskriterien	A – gering	B - mittel	C - stark
Habitatbezogene Beeinträchtigungen/Gefährdungen	Habitatbezogene Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Gebiet nicht oder nur in sehr geringem Umfang auf und es ist kein Einfluss auf den Bestand zu erwarten	Habitatbezogene Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Gebiet nur in geringem Umfang auf, langfristig sind aber keine erheblichen Bestandsveränderungen zu erwarten	Erhebliche habitatbezogene Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Gebiet auf oder sind in Kürze zu erwarten und lassen eine negative Bestandsentwicklung erwarten
Direkte anthropogene Beeinträchtigungen/Gefährdungen	Direkte anthropogene Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Gebiet nicht oder nur in sehr geringem Umfang auf und es ist kein Einfluss auf den Bestand zu erwarten	Direkte anthropogene Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Gebiet nur in geringem Umfang auf, langfristig sind aber keine erheblichen Bestandsveränderungen zu erwarten	Erhebliche direkte anthropogene Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Gebiet auf oder sind in Kürze zu erwarten und lassen eine negative Bestandsentwicklung erwarten
Beeinträchtigungen/Gefährdungen im Umfeld	Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Umfeld des Gebiets nicht oder nur in sehr geringem Umfang auf und es ist kein Einfluss auf den Bestand zu erwarten	Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Umfeld des Gebiets nur in geringem Umfang auf, führen aber langfristig nicht zu erheblichen Bestandsveränderungen	Erhebliche Beeinträchtigungen oder Gefährdungen treten im Umfeld des Gebiets auf oder sind in Kürze zu erwarten und lassen eine negative Bestandsentwicklung erwarten

## Zusammenfassende Bewertung

Parameter	Einzelbewertung	Aggreg. Bewertung
Zustand der Population	B-A	B
Habitatqualität	BCA	B
Beeinträchtigungen und Gefährdungen	CBB	B
<b>Erhaltungszustand</b>		<b>B</b>